

Mein lieber Bengel!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 36

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



MONTAGS-THERAPIE

Ich glaube, die Bakterien ersehen nicht, wie wir am Montag früh sich Ferien, und der Beweis liegt hier:

Am Montagmorgen, wenn die Pflicht der Schule winkt erhebst du ein Geflenn, dein linkes Beinchen hinkt, du hustest wie aus Röhren, der Hals ist frisch entzündet, der Darm will sich empören, und dies ganz unbegründet.

Ja, Fieber hast du auch, Migräne zwickt im Köpfchen und Kolik wühlt im Bauch, im Kraushaar schwitzen Tröpfchen.

«O weh und ach, mein Bengel! Zur Schule darfst du nicht! (Hier huscht ein Unschuldengel dir übers Angesicht ...)

Und Mittags, wenn die Buben auf Kriegespfaden gehn siehst du aus stiller Stuben die bunten Federn wehn. ...!!»

«Du, Vatti komisch, gelt, verschwunden ist die Plag! Gibst du mir unser Zelt für heute nachmittag?»

*

Die Sache wird mir bald zu bunt! Seitdem du gehen und reden kannst, verfehlte ich es nicht, immer und immer wieder Kinder mit auf unsere Spazierfahrten zu nehmen, erstens, weil ich Kinder liebe, zweitens, um dir einen Gefallen zu erweisen und drittens, bei mir unangenehmen Kindern, die du aber in großzügiger Frechheit eingeladen hast, um deine Versprechen zu halten. Fortan werde ich aber keine Kinder mehr mitnehmen, bis du einmal von einem fremden Vati eingeladen wirst, dessen Kind wir schon oft mitgeführt haben. Und wenn du dann eingeladen bist, werde ich zufrieden sein. Allerdings glaube ich kaum, daß ich dich beurlauben werde. Denn was wäre für mich schon ein freier Tag ohne deine Gesellschaft? Vati



WOLOPED
DAS IDEALE FUSSPFLEGEMITTEL
Fußbad — Emulsion — Crème — Puder



Mit **Dettling**

verbreitet man Stimmung, Fröhlichkeit. Zart perlend, wundervoll duftend, naturrein.

Dettling — ASTI SPUMANTE Silber/Demi-Sec; Gold/traubensüß

Dettling EXTRA DRY klassisch, trocken

Ladenpreise Fr. 6.50 - 8.- + Lux.

Unsere Leser als Mitarbeiter

Am herrlich schönen Morgen des Bundesfeiertages. Eine Frau mit drei Kindern wandert zur Bahnstation irgendwo im st. gallischen Rheintal. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite ruft ein Bub seinen Kameraden zu: «Wo ane gönder?» Aus der reiselustigen Kindergruppe kommt die Antwort: «Mer gönd alli mit dr Muetter is Öschtrichisch go d Hoor schnüde loo!»

WN

*

Eine junge, seit kurzem in der Schweiz arbeitende Norddeutsche verspürt während der heißen Sommertage eine unwiderstehliche Lust nach einer Glace. Nach dem Mittagessen nimmt sie ihren Mut zusammen — es handelt sich nämlich um ein sehr scheues Mädchen —, betritt ein Café und haucht der Serviertochter ein kaum hörbares «Eis, bitte» hin. In Erwartung der kühlenden Gaumenfreuden träumt sie still vor sich hin und kehrt erst in die Wirklichkeit zurück, als man vor ihren erschreckten Augen eine Platte Rösti mit etwas Fleischigem

und Gemüsigem ablädt. «Menu Nr. 1» hatte die tüchtige Serviertochter die Bestellung interpretiert, — und dem verblüfften Gast, der sich nicht zu wehren wagte, blieb nichts anderes übrig, als bei 35 Grad Wärme ein zweites Mittagessen zu erledigen. — EV

*

Der Großvater von Chruschtschew soll aus dem Emmental stammen; damals sei er bei einer Sauerkrautfabrik als «Chrut-Chef» tätig gewesen. Als er später nach Rußland ausgewandert sei, wurde seine Berufsbezeichnung zu seinem Geschlechtsnamen verwendet und russifiziert; seither lautet dieser nun «Chruschtschew». PB

*

Aus Amerika habe ich diesen Witz mitgebracht:
Automobilist: «Ich hatte klar das Vortrittsrecht, als dieser Fußgänger in mein Auto gesprungen ist und doch sagen Sie, es sei meine Schuld.»
Polizist: «Natürlich ist es Ihre Schuld.»
Automobilist: «Warum?»
Polizist: «Weil sein Vater Stadtpräsident ist, sein Bruder Polizeichef und ich mit seiner Schwester verlobt bin.» WSch